



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

285 (24.6.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-352789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-352789)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger (mit Druck monatlich RM 2.—, in weiteren Geschäftsstellen abgeheft RM 2.50, durch die Post ohne Gebührende RM 3.—, Einzelverkaufsstellen in Wg. — Adressen: Mannheimer Zeitung, Schwaningerstraße 10/12, Oberfeldstraße 15, No. Friedrichstraße 4, Po. Poststraße 23, W. Capuarstraße 8. — Erscheinungstermin: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach-Nr. 17590. — Telegramm-Adresse: Remagelit Mannheim.

Anzeigenpreise: In Mannheimer Zeitung RM 1.— die Zeile dritte Colonnenweite; im Resten RM 1.— die Zeile dritte Colonnenweite. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für überaus häufige Fortsetzung keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der R. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film * Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Dienstag, 24. Juni 1930

141. Jahrgang — Nr. 285

Das Kabinett vor entscheidenden Entschlüssen

Dietsch bevorzugter Kandidat für das Finanzministerium - Verlängerung des Notetats?

Heute noch Bekanntgabe

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. Juni.

Das Kabinett ist heute vormittag programmatisch um 10 Uhr zusammengetreten, um über die auf Grund der gestrigen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichswirtschaftsminister Dietsch in Aussicht genommene Umgestaltung des Finanzprogramms zu beraten. Von dem Ausgang dieser Kabinettsbesprechungen wird die Entscheidung über die Neuabsetzung des Finanzministeriums unmittelbar abhängig sein. Gestern es über die Vorschläge des Finanzministers Dietsch eine Einigung im Kabinett herbeizuführen, so rechnet man damit, daß der Reichswirtschaftsminister ein ihm dann vom Reichskanzler angetragenes offizielles Angebot, das Finanzministerium zu übernehmen, in politischem Sinne beizubehalten werde. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, da sich Dr. Curtius zu den Verhandlungen in den Haushaltsausschuss und der Reichsbankdirektorium Dietsch für die Besprechung seines Etats ins Reichstagsplenum begeben haben. Das Kabinett wird heute abend erneut zusammenzutreten.

Von amtlicher Seite wird erklärt, daß auf alle Fälle Beschlüsse gefaßt werden sollen, deren Bekanntgabe im Laufe des Abends zu erwarten ist. Bei welcher Stelle sich im einzelnen die Verhandlungen befinden, wird vorläufig noch geheimgehalten. Die Beschlüsse über die augenblicklich im Reichstag zur Behandlung anstehenden außerordentlichen Budgetprojekte ist auf Veranlassung des Kabinetts aufgeschoben worden. Die Erinnerung daran, daß die Regierung den Reichstag aufzufordern, seine Verhandlungen mit möglicher Beschleunigung durchzuführen. Diesen Antrag hat die Regierung damit als erledigt angesehen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das Kabinett gestützt sein wird.

Verlängerung des Notetats zu beantragen, nachdem eine Verabschiedung der Deckungsvorlage bis zum 1. Juli unmöglich geworden ist.

Nach Beendigung der Kabinettsitzung versammelten sich die

demokratische Fraktion zu einer längeren Beratung, an der der Reichswirtschaftsminister Dietsch und auch der persönliche Finanzminister Döpfner teilnahmen. Die Sitzung wurde um die Mittagsstunde abgebrochen, ohne daß die Fraktion zu bestimmten Beschlüssen gelangt wäre. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei tritt erst nach dem Plenum zusammen.

Die Volkspartei nimmt gemäß ihren gestrigen Entschlüssen noch wie vor den Standpunkt ein, daß in der gegenwärtigen Lage nur zweierlei in Frage komme: Entweder ein großzügiges Währungs- und Preisstabilisierungsprogramm oder ein Preisstabilisierungsprogramm, das auf einer Budgetkürzung, die durch eine Finanzprovisorische Entscheidung der Einzelstaaten erreicht werden soll und durch Einführung einer Kopfsteuer für die Gemeinden bei gleichzeitiger Kürzung der Ueberschüssen des Reiches an die Länder und Gemeinden. Auf diese Weise könnten etwa 200-250 Millionen Mark erzielt werden, die genügen würden, das dringende Defizit zu decken und etwaige Schwierigkeiten in der Kassenlage zu beheben. In diesem Falle würde die große Reform erst bis zum Herbst vertagt werden. Von der Berücksichtigung dieser Vorschläge macht die Volkspartei ihrer Verfassung auch in personeller Hinsicht abhängig.

Dietsch amtsbereit

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. Juni.

Unsere Annahme, daß der Reichswirtschaftsminister Dietsch nun doch ins Finanzministerium übertritt, scheint sich zu bestätigen. Zwischen Kanzler und Herrn Dietsch dürfte die grundsätzliche Uebereinstimmung bereits hergestellt sein.

Zentrum und Reichsreform

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. Juni.

In den an der Vorarbeit zur Reichsreform unmittelbar beteiligten Kreisen werden das Ergebnis der Beratungen im Verfassungsausschuss und die Aussichten seiner praktischen Verwirklichung recht günstig beurteilt. Die Abstimmen erweisen die denkliche Tatsache, daß man jetzt auch im Zentrum, das bislang in weiten und nicht einflussreichen Schichten föderalistisch eingestellt war, den Reformplänen nicht mehr verfährt. Kammervertreter der Partei, wie die Reichsminister Dietsch und a. Guenzel, der Landesoberpräsident der Rheinprovinz Gortzen, der württembergische Staatspräsident Holz und der badische Staatspräsident Schmitt haben für die Vorschläge des Organisations- und des Zuständigkeitsreferats gestimmt. Gewinnt in der Tat im Zentrum eine reformfreundliche Stimmung an Boden, so meint man, im Reichstag mit einer fast geschlossenen Front von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei hinüber für die Reichsreform gestimmt werden, so daß die für die in den Beratungen niedergelegten Vorschläge zumeist notwendige Zweidrittelmehrheit nicht ganz ausbleiben dürfte.

Doch im Reichstag ebenfalls die Gegenfrage, wenn auch nur allmählich sich zu mildern beginnen, glaubt man daraus schließen zu können, daß bei der Abstimmung über die vom Unterstaatssekretär vorgelegene Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen, Bayern, das noch vor einem Jahr dieses Projekt scharf bekämpfte, sich nunmehr der Stimme enthalten wird. Man nimmt daher an, daß das Kabinett seine Absichten auf baldige gesetzgeberische Maßnahmen nicht hinter den Wunsch der größeren Länder, vorher noch das Gliederungs- und Finanzreferat abschließen, zurückstellen werde, vielmehr daß die Regierung beabsichtigt, diese Referate mit der Behandlung der ersten Vorschlagsentwürfe zur Reichsreform zu verbinden.

Schutzbestimmung für die „alten“ Länder

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. Juni.

In den Beschlüssen des Verfassungsausschusses kann noch nachgetragen werden, daß es Bayern gelungen ist, folgende Schutzbestimmung für Länder alter Art durchzusetzen:

Was im Augenblick fehlt, ist nach unseren Feststellungen lediglich die Zustimmung des Gesamt-Kabinetts. Die wir Minister Dietsch zu kennen glauben, hat er keine Reluctanz, das Finanzministerium und mit ihm die Ministerialien zu übernehmen, wenn die Regierung sich nicht einmütig hinter ihn stellt und alle Ressorts sich zu äußerster Sparsamkeit entschließen. Diese Einmütigkeit zu erreichen, ist die Aufgabe der nächsten Stunden. Einzelne scheint Dr. Curtius noch Bedenken zu tragen, ob er unter den veränderten Umständen im Kabinett verbleiben soll.

Streichungen am auswärtigen Etat

Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm eine Reihe erheblicher Streichungen an dem Etat des auswärtigen Amtes vor. Zunächst wurden die drei neuen Postämterstellen in Rio de Janeiro, Santiago und Buenos Aires gegen die Stimmen der Demokraten und Deutschen Volkspartei gestrichen. Ein Antrag, auch den Reichsleiterposten beim Völkischen Bund zu streichen, wurde abgelehnt. Im Haushaltsetat des auswärtigen Amtes wurden rund 26 Millionen Reichsmark gestrichen. Bei den persönlichen Vermögensbeiträgen für die Vertretung des Reiches im Ausland wurden rund eine halbe Million Mark gestrichen. Der Posten für die Konsulatskosten in Tiran wurde ebenfalls gestrichen. Es soll in Tiran lediglich ein Konsulat errichtet werden.

Schwarze Tage über Amerika

Beschäftigung der Wirtschaftskreise durch die Weltwirtschaft
Von Werner Deringer.

Wieder wie im Herbst vorigen Jahres fanden die Kurse in Wallstreet in die tiefsten Tiefen. Wieder ereiften Verzweifelte zum New Yorker oder kürzen sich auf den Weltkassensparen in den fernen Toren. Im November 1929 stieg es um den Sportplatz der Wüste, um die enttäuschten Hoffnungen der Kleinen. Jetzt schürft die Weltwirtschaft der Wüste der 24000 amerikanischen Banken den Atem ab, die damals dank dem Vorgehen der Morgangruppe und der Bildung eines Interventionskongresses über Wasser geblieben sind. Ihnen als der Betriebsstoffspender der amerikanischen Wirtschaft geht auch die gleichzeitige Rettung- und Stützungsdaktion Hoover, der nachfolgt an Steuern und öffentlichen Einnahmen und die mit der Autorität des Präsidenten angedrohte Rundgebung: „Es war alles nicht so schlimm. Es geht schon wieder aufwärts. Prosperität blühendes Geschäft!“

Weder durch verbotener Börsenmanipulationen noch durch stürmische Reaktionen läßt sich die amerikanische Wirtschaftskrise aber auf die Dauer bannen. Zwar gelang es dem Großbanken, der angeschwommenen Vertrauenswelt einen großen Teil der bei den Börsenstürzen aufgenommenen Effekten mitzugeben. Aber das weichte nicht zu ungenügenden, überhöhten Kursen in ihren Tresoren, die die Weltwirtschaft, die trotz des niedrigen Dividendenfußes der zahlreichen Banken und Industrieunternehmen besteht, wenig im Verlauf der letzten Monate immer wieder zu dem Schmerzensgang nach den Verkaufshänden der Börsenmakler. Nach dem erschütternden ersten Ungewitter am zweiten Pfingsttage, der in New York Börsensturz ist, kommen nun die Kurstürze Tag für Tag als Kadaver einer Panikstimmung, die wiederum tageweise die Entwertung der Effekten bis zu vier und fünf Milliarden Dollar trieb. Verleitet man die jüngsten Börsenstürze mit ihrem Tiefsand im November des Vorjahres, von dem sie durch die erwähnten Maßnahmen wieder in die Höhe gerannt waren, dann erkennt man die Armpflichtigkeit dieser Bemühungen.

Die über hunderten Werte der großen Eisenbahnerunternehmen wie Baltimore und Ohio, Pennsylvania, New York-Central werden heute unter den Kurven der vorjährigen schwarzen Tage nebenbei, Vertrieben Stadt und U. S. Stadt liegen bereits auf dem Panzerturm; das Gleise gilt von dem riesigen Autounternehmen Chrysler und erst recht von den Kupferwerten des Landes, das 70 Prozent der Kupfererzeugung der Erde bestreitet. Nur General Motors, einige elektrische und einige chemische Werte bieten dem Sturm noch Trost, sind aber ebenfalls schon bedenklich abgedrückt. Von der Schwere der Krise sprechen nicht nur die heillosen die Kurve der großen Warenmärkte, Verleihenbörsen und Kettenläden wie Woolworth, Sears Roebuck und andere, die sich auf den Massenbedarf der amerikanischen 120-Millionen-Bevölkerung stützen und deshalb als gegen jeden Sturm gefeit gelten; denn Kleider, Schuhe, Schmuck muß die Bevölkerung in abnehmen. Aber auch zu ihnen hat die Wüste kein Verlangen mehr und kann es nicht haben, weil mehr als sechs Millionen Arbeitslose mit ihrem Hunger auf den launischen Massenmärkten für unbestimmte Zeit ausgeschieden sind. Wohl kam auch gegen diese Not Hoover mit Aufrufen für öffentliche Kochung und ähnlichen Mitteln.

Die Krise aber streitet hart. Ihr Ende ist noch nicht abzusehen. Den härtesten Schlag erteilt sie in der letzten Zeit durch die Annahme der Weltwirtschaft im amerikanischen Parlament. Niemand traut Hoover den Mut zu, diesen Schlag gegen den Handel aller übrigen Staaten der Erde, der sich schließlich gegen den amerikanischen Handel auswirken muß, durch seinen Einspruch gegen die Tarifserhöhungen abzuwenden. Der Präsident selbst erwidert bereit, daß den sich demütigend stehenden Staaten Gelegenheit zur Vereinbarung von Tarifniedermäßigungen gegeben werden soll. Das bezieht sich

Staat und Kirche in Lippe

In dem Rechtsstreit zwischen Staat und Kirche in Lippe hat der Staatsgerichtshof heute durch Zwischenschied entschieden, daß das Land Lippe nicht verpflichtet ist, die Staatsleistungen an die Landeskirche in einer dem jeweiligen Bedarf der Kirche entsprechenden Höhe zu leisten. Die Entscheidung darüber, ob die durch das Gesetz erfolgte Festsetzung des Staatszuschusses in einem höheren Maße als dies bisher geschehen ist, der letzten Währung anzupassen, bleibt dem Schlichter vorbehalten.

In der Begründung heißt es, daß die Kirchensteuern in dem Lippschen Gebiet vorübergehend gestiegen sind, sei es, daß ein einmaliger Mehrbedarf der Kirche nicht vom Staat durch Erhöhung seiner Zuschüsse gedeckt werden solle, sondern durch Erhöhung der Kirchensteuern. Der Staatsgerichtshof sei auch der Ansicht, daß die bisherigen Staatsleistungen keine Weidauerwendungen sind, die der Angleichung an die letzten Währung unterliegen. Hinsichtlich der Frage, ob eine Ueberpari-anleihe unter Berücksichtigung des Feuerungsbedarfs haltbar sind, behalte sich der Staatsgerichtshof seine Entscheidung im Schlichter vor.

Im Hinblick auf die Verfindung regte der Vorsitzende einen Vergleich der Parteien an. Die Parteien haben sich zu dieser Anregung noch nicht geäußert.

Brüning: „Schlechte Scherz! Niemand will eingeleitet“

Wieder gesucht!

REICHS FINANZ MINISTERIUM

ELEGANTES
mit allem Komfort
singewohntes
ZIMMER
mit
ZENTRUMHEIZUNG
sowie
zu vermieten

NÄHERES beim PORTIER



In erster Linie auf Kanada, den wichtigsten Außenhandelsländern der Vereinigten Staaten, das schon heute einen Kampfsport mit dem ausbrüchlichen Zweck beschließen hat, nun auch Amerika das Leben sauer zu machen.

Für die Entwicklung des deutschen Handels mit den Vereinigten Staaten sind weder die Zolltarife noch die Zolltarife gleichgültig. Deutschland gehört zu den Ländern, die durch jene brutale Maßnahme am härtesten getroffen werden sollen.

Nationalsozialisten gegen Verteilungsfestern

Im parlamentarischen Blatt für die Platz nehmen die Nationalsozialisten gegen die Verteilungsfestern Stellung. Und zwar haben sie ihren Kandidaten in der Platz folgende Parole gegeben:

„Kein Nationalsozialist beteiligt sich an Verteilungsfestern. Wo ihr in Vereinen oder Verbänden Einfluss habt, setzt dafür, daß nicht ihre Mitwirkung verweigert. Es ist eine Schmach für jeden Deutschen, in dieser Zeit hilflos zuzusehen und Not umherirrenden Verteilungsfestern zuzulassen.“

Interessant ist die Begründung der ablehnenden Haltung der Nationalsozialisten. Da wird zuerst auf die „Tribunalkämpfe“ hingewiesen und dann die Behauptung aufgestellt, daß die Parteien, die jetzt die Verteilungsfestern unterstützen, die Sache im Sinne eines doppelten Verschleißes aufziehen, einmal im Sinne der Parteierhebung und dann zugunsten der Wirtschaftswelt. (117)

Wie das Blatt weiter meldet, wollen die Nationalsozialisten am Verteilungsfestern Massenversammlungen unter dem Motto „Was gehen wir für diese Verteilung aus“ abhalten. — Da werden sie voraussichtlich häufig allein unter sich bleiben!

Was die Besatzung gekostet hat

Die 12jährige Besatzung deutschen Gebietes durch fremde Truppen hat dem Deutschen Reich Kosten in Höhe von 6.056.000.000 A gebracht. Vom 11. Nov. 1918 bis 31. August 1924, also bis zum Zusammenbruch des Reiches, betrug die Höhe der Besatzungskosten 5.408.000.000, vom 1. Sept. 1924 bis 31. Aug. 1929 1.093.000.000 A. Vom 1. Sept. 1929 bis 30. Juni 1930 hatte Deutschland noch Unkosten in Höhe von 115 Millionen A.

Ein widerspenstiger Schuldner

Drablung auf Schweizer Vertreter, 2. Juli, Bern.

Ein Konstruktionsingenieur, der in amtlicher Eigenschaft einer Familie auf einem Bauernhof eine Verletzung überlegen wollte, wurde von der Familie, als er sich in der Nähe des Hauses zeigte, mit Gewehrschüssen empfangen. Der Beamte sollte zwei Vollkugeln zur Hilfe. Die Bewohner setzen jedoch das Feuer sofort gegen die Beamten fort und verletzten einen der Vollkugeln. Die Vollkugeln machten darauf ebenfalls von der Hilfe Gebrauch. Es gelang ihnen schließlich, in das Haus einzudringen und nach einem Handgemenge vier verwundete Familienmitglieder zu verhaften.

Neue Musik Berlin 1930

In Donaueschingen fing es mit der Kammermusik an. Man suchte dem jungen Komponisten auf diesem Wege Chancen zu geben. Als die Festspiele nach Baden-Baden überzogen, erweiterte sich das Gebiet. Man machte die Wendung mit, die von der Kammermusik zu der modernen Gemeindefestmusik geht. Man besug die Chöre für Vokalisten und die Vokalisten für Schulen ein, nach die Kammermusik und schließlich auch die Experimente in mesodischen und auch in den neuen elektrischen Instrumenten. Jetzt ist die Untersuchung nach Berlin umgeschwenkt und hat im Hinblick auf die Kammermusik an vier Abenden ihre neuen Versuchsaufgaben und Pläne dem Publikum vorgeführt. Sie gauten leicht war es doch eine Art Konzert, mit Ausnahmestunden Vorführungen, an denen das Publikum teilhaben sollte. Aber es war weniger ein Konzert als ein Gespräch mit dem Publikum. Es war eine frische Jugend hebel, revolutionäre Dämmlinge sportliche Mädchen, viel Lust und Ocker und Neugierde und sehr viel Gefühl. So groß Berlin ist, es hätte wie eine Insel im Erzähl des Kulturtriebs, eine Insel auf der glänzenden Seiten das Welt einer neuen Gemeindefestmusik geschicht wie, die man nicht als Intellektuelle Musik aufnimmt, sondern als Aufforderung zur selbständigen Mitarbeit und Mitbestimmung.

Nehmen wir zuerst die Streichquartette. Es sind unvollständige, einfache Chöre, mit allen Tönen von Karl Weary oder die einflussreichen nationalen Volkslieder von Strauß, aber die überaus geschickten und ausnehmend echten russischen Volkslieder von Stravinsky, vor allem aber die die Überwinden Hugo Wechsungen, dem die Führerschaft auf diesem Gebiet zugeworfen ist. Das sind alle wichtigen Stimmen des Vortrags, von einer bis zu fünf Stimmen, bald reitend, bald melodisch, bald feierlich, bald lustig, aus allen Tönen immer ein Beispiel, mühsamlich ganz modern empfunden, gefüllt mit romantischer Leidenschaft als Vortrags Art sehr verschiedenen literarischen Texten. Hermann hat keine eigenen, gut geschulden

Die „Vereinigten Staaten von Indien“

Die indische Verfassungsreform

Drablung auf Londoner Vertreter, 2. Juli, London.

Die Empfehlungen der Simon-Kommission für die Verfassungsreform in Indien wurden heute der Öffentlichkeit übergeben. Der Inhalt dieses mit großer Spannung erwarteten Berichtes läßt sich im Hinblick auf die gegenwärtige anglo-indische Spannung in wenigen Sätzen zusammenfassen:

Die Kommission will die englische Rechtsprechung in den Bestimmungen des Verfassung und des Staatsrechts für Indien in allen einschneidenden Fragen unverändert lassen. Während aber der Rahmen intakt bleiben soll, werden für die innere Verwaltung sehr weitgehende Änderungen vorgeschlagen. Die Provinzverordnungen sollen rein indisch werden und, abgesehen von dem Vortrecht der vom Reichsamt eingesetzten Gouverneure, in allen Fragen einschließlich der Ordnungspolitik selbständig sein. Ein Bundesrat soll aus den gegenwärtigen Zentralparlamenten treten und die Verhandlungen für die

Schaffung einer ökonomischen Föderation

In der die britisch-indischen Provinzen als selbständige Einheiten neben den Kolonialgebieten stehen, sollen. Das Ziel der Bildung der „Vereinigten Staaten von Indien“ im Rahmen des britischen Weltreiches soll nicht nur unter englischer Kontrolle bleiben. Als Gegenmaßnahme wird angestrebt, daß die Verwaltung Indiens nicht nur ein indisches Problem, sondern gleichzeitig die Aufgabe des gesamten britischen Empires ist. Schließlich wird die unersättliche Axt von dem Burmesen von Indien vorzuschlagen.

Dies sind in kurzen die wichtigsten Vorschläge des überaus umfangreichen Dokumentes. Ob die Reformvorschläge, die im einzelnen recht weitgehend den indischen Vorstellungen entsprechen, angelehnt der gegenwärtigen Lage ausreichend sind, um auch nur eine friedliche Diskussion mit den Führern der indischen öffentlichen Meinung zu ermöglichen, liegt dahin. Selbst in England haben die Empfehlungen der Simon-Kommission

keineswegs einstimmigen Beifall

Aufgaben des Weltprotestantismus

Telegraphische Meldung

— Wuppertal, 24. Juni.

Die europäische Zentralstelle für Kirchengeschichte ist hier anlässlich der Jubiläumsgedenkfeierlichkeiten unter Vorwort des Universitätsprofessors Dr. Jürgen von Meißner zusammengetreten. Sie beschloß sich mit dem Plan der Schaffung einer protestantischen Kreditgesellschaft.

Auf einer öffentlichen Kundgebung sprach im Vorlesaal der Leiter der Europäischen Zentralstelle in Genf, Prof. Dr. Adolf Keller, über „Aufgaben des Weltprotestantismus in der Gegenwart“. Diese Aufgaben seien keine Wählfragen, auch keine Depositionsfragen, sie seien auf geschichtlicher Notwendigkeit gebunden. Sie stellten in dem großen Maß gegenüber dem Verdrängen des Säkularismus, nicht nur einen protestantischen Pfad zu eröffnen, vielmehr eine allgemeine christliche Front

Aber die Grenzen der Konfessionen hinaus

zu ziehen. Generalsekretär D. Dibellus, Berlin sprach über die „Gegenwärtigen Lage des Protestantismus in Deutschland“. Er verwies auf die wirtschaftliche Not, die die Handlungsfreiheit der Kirche überall einschränke, und behandelte auch die Aufgaben der politischen Lage. Die Kirche in ihrer Selbstständigkeit und Neutralität sei gefährdet. Der Redner gab noch einen Überblick über die Religionskämpfe in Russland, die aus nach Deutschland überzutreten gesehen. Die protestantische Kirche werde in mehr als je eine kämpfende Kirche.

Während die konservativen Kräfte sich ablehnen, die weitgehenden Forderungen in der praktischen Verwaltungsarbeit gegenüber der Aufrechterhaltung der englischen Zentralkontrolle heranzubringen, kritisiert das Arbeiterblatt „Daily Herald“ die Zurückhaltung der Simon-Kommission gerade in der entscheidenden Frage der Zentralkontrolle. Das Blatt erkennt die nützliche Arbeit der Kommission für die praktische Verfassungsreform an, aber es sei zu spät, heute noch das gegenwärtige Regime in allen wesentlichen Teilen antwort erhalten zu lassen. Die englische Nation habe ihr Wort gegeben, Indien zu dem Land einer freien britischen Dominanz zu erheben. Ehre und Ansehen verlangten, daß dieses Versprechen erfüllt werde und gerade das habe die Kommission nicht getan.

Das Blatt der Regierung erinnert an einen Artikel, den der gegenwärtige Ministerpräsident Mac Donald erst vor zwei Jahren in seinen Stellen veröffentlicht hat und in dem Mac Donald ausführlich Indien nach als

Gleiches unter Gleichen in das Empire aufgenommen

werden. Die Zeit ist gekommen, diesen Schritt zu unternehmen. Das Arbeiterblatt glaubt jedoch, daß es immer noch möglich sei, Gandhi und die anderen Führer der Nationalbewegung zu veranlassen, an der anglo-indischen Konferenz, die im Herbst in London stattfinden soll, teilzunehmen. Trotz der Empfehlung der Simon-Kommission sei es denkbar, daß auf dieser Konferenz eine weitere gehende Reform angestrebt werde, die Indien eine vollständige Selbstverwaltung gebe. Nur so sei es möglich, heute noch Frieden und Freundschaft zwischen England und Indien aufrecht zu erhalten.

Die Auffassung des „Daily Herald“ dürfte in weiten englischen Kreisen geteilt werden und wohl auch der der gemäßigten politischen Öffentlichkeit in Indien entsprechen. Der Weg ist noch immer offen für eine friedliche Revolution. Wenn aber die Regierung sich durch die Simon-Kommission festlegen läßt, was an sich kein Grund besteht, dann ist schwer abzusehen, wie die gegenwärtige Spannung ein friedliches Ende nehmen kann.

Anwetter in der Schweiz

Die Simphonlinie unterbrochen

Drablung auf Schweizer Vertreter

Ammerfeld einer Wunde hat der wilde Vortragsmann, was, der aus den Walliser Alpen herabstammt und in die Rhone fließt, am zweiten Male die Simphonlinie zerbricht. Vor wenigen Tagen brach ein natürlicher Eisstau durch plötzlich ausbrechende unterirdische Wasserflüsse, handliches Geschick wählte sich zu Tal und überdeckte die Staatsgrenze sowie die Verbindungsstelle der Simphonbahn mit meterhohem Geröll. Durch überstürzte Arbeit wurde die Bahnlinie vor zwei Tagen wieder freigelegt. Aber schon gestern abend brach der Wildbach nach einem stürzenden Gewitter eine solche Menge von Steinen und Geröll zu Tal, daß die Simphonlinie neuerdings vollständig unterbrochen ist. Es ist nicht einmal möglich, durch Umlegen der Strecke an anderer Stelle zu erhalten. Der gesamte Superverkehr muß über Bern in die Westschweiz geführt werden.

Auch in Berner Oberland hat das Gewitter mit solcher Gewalt gewütet, daß sowohl die Bahnlinie wie die Simphonlinie in der Nähe von Interlaken durch die Wasserflüsse überflutet und zerstört wurde. In dem Bahnhof Interlaken schlug der Blitz ein.

Gutmann legt Resolven ein

— Berlin, 24. Juni. Der Reichstiger des wegen Gallenmorbes verurteilten Schwarz Dr. Gutmann hat gegen das Urteil Resolven eingelegt mit der Begründung, daß das Verbot der Verlesung des Angeklagten nicht richtig beurteilt habe.

Der Schuß am Schiffahrtskanal

Drablung auf Berliner Botschaft

— Berlin, 24. Juni.

Ueber den spanischen Vorfall am Spanischen Schiffahrtskanal (J. Mittagss.) gibt das Berl. Telegraf. Bureau auf Grund der heute vorm. erfolgten Verhandlungen einen authentischen Bericht heraus. Wir nehmen davon Kenntnis, da das Geschehene uns für die Zeit Jahre und Tag in der Reichshauptstadt leider überaus heimlich gemordeten Zustände jenseitig erscheint.

Der Vollzugsbeamte, der bereits sechs Jahre im Dienst ist, wurde gestern nachmittags zu einer benannten Wache mit drei Kollegen abkommandiert, die sich längs des Kanals verstellte. An einer Stelle, an der das Baden verboten war, sah ein Mann in Hofeileidung am Ufer, den der Vollzugsbeamte aufforderte herauszukommen. Der Mann kam auch, wenn schon widerwillig. Dieser Befehl

zum Töten nach und nach 20-30 Personen, die den Beamten beschimpften, ihr Geschick schlugen und sein Fahrrad ins Wasser warfen. Gesten sich noch einmal mit dem Gummistoppel fest machen, nahm sein Rad auf und wollte sich wenden. Erst als er von neuem von hinten angefaßt, ihn der Schuß vom Kopf gerissen, der Gummistoppel einwirkte und auch das Fahrrad wieder entfallen wurde, zog er den Revolver und gab einige Schüsse ab, von denen einer der Angreifer tödlich verletz wurde. Ein mehrmaliges Pfefferschloß, das der Beamte abgeben hatte, war von dem weiter entfernten am Ufer patrouillierenden Kollegen nicht bemerkt worden.

Diese Darstellung läßt sich auf Aussagen des Vollzugsbeamten, ist aber von zwei Zeugen des Vorfalls in allen wesentlichen Punkten bestätigt worden.

Letzte Meldungen

Keine Kündigung der Hamburger Hafenarbeiter-Larve

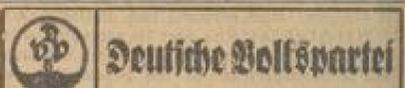
— Hamburg, 24. Juni. In einer Vertreterversammlung der organisierten Hafenarbeiter von Groß-Hamburg wurde beschlossen, angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage von einer Kündigung des Kollektivs abzusehen. Dieser Beschluß wurde mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der linksradikalen Vertreter gefaßt.

Die „Southern Cross“ über den Meer

— Tokio, 24. Juni. Kapitän Kingford Smith, der heute früh mit seinem Flugzeug „Southern Cross“ von Tokio zum Fugate nach New York gestartet ist, hat nach einer Flugzeit von 6,5 Uhr früh die Westküste von Irland überflogen. Das Flugzeug führt genügend Brennstoff für 24 Stunden mit. Man hofft, daß es nach New York in 24 Stunden erreichen wird. Freilich ist die Wetterlage nicht günstig.

Der „Richter der Moral“ verhaftet

— New Jersey, 24. Juni. Die Polizei hat hier einen Mann verhaftet, der im Verdacht steht, der Verleger des „Richter der Moral“ zu sein. Er kürzlich zwei Kriminalromanen erschienen hat und der von den Zeitungen als „Richter der Moral“ bezeichnet wird. Die Verhaftung erfolgte in der Nähe eines von Beobachtern beobachteten Platzes.



Deutsche Volkspartei

Mittwoch, 25. Juni, abends 8,15 Uhr, findet im Clubraum des Verborgenen, F 4, 69, die Reichstagswahlversammlung Unterstadt I und II statt. Redner: Dr. G. W. Martin.

Mittwoch, 25. Juni, abends 8,15 Uhr, im Kellerzimmer des Reich, Unterstadt.

Reichstagswahlversammlung Schwelmerstraße. Redner: Stadterverordn. Burk Walther.

Kollegialer Erfolge erwünscht. Der Vorstand.

Sänger, sonst werden zu den Aufführungen die verschiedenen Chöre der hiesigen Kirchen und Schulen herangezogen.

Zwei neue Opern. Zwei „Dreißend“, Text von Robert Zely, Musik von Paul Deltan. Dieser Robert Zely hat den größten Teil der hier aufgeführten Texte verfertigt, ein Dutzend zu viel auf einmal. Niemand kennt ihn, aber man muß ihm zugestehen, daß er eine gewisse Leichtigkeit und Popularität besitzt. Er hat diese Dinge hat sein Dreißend kommt mitten in eine moderne Stadt, um den hiesigen Chören den Sinn für gute Musik beizubringen. Der Dirigent wird ihn kein freies, eigene, deutschsprachige, Weisheitswort arbeiten im Text gegen ihn, schließlich tritt das Volk auf seine Seite und alles verläuft. Es ist eine Operette auf Baden-Baden, Markt, Schwaben, Melodrom, Vieh, Chor — alles geschieht wie bei familiären Kompositionen dieser Gattung. Treffen Maltrier die Geschichte ohne besondere Anspielung auf Originalität, also ganz im Sinne einer allgemeinen populären Richtung, harmlos, platt und doch modern. Zweites Dreißend „S. b. i. n. e. u.“, auch von Robert Zely, Musik von Hindemith. Der Schuler aus Treuenbrietzen erwidert sein liebes Schreiben und als er im Weingarten liegt, erscheint sie ihm — er ruft A-Dur, Tremolo, kann nur ein Welt sein — sie freudig sich aus, hollen auf die Verewolung der Wort in ein-tigen Handlung — Adagio, schon geschieht es. Hindemith plaudert mit ein paar Instrumenten lieb und lustig, leicht und doch nicht zu einfach, und manchmal läßt er sich hören, die die Sänger singt, melodisch aufzuweisen. Er spart nicht an Geräuschen, er möchte gern doch von der Kultur der die ganze Geschichte erzählen und darüber. Er ganz geliebt es nicht, vor allem nicht in der Übertragung, die im Konzertsaal leicht klingen. Man erzählt sich, daß Stück gleich noch einmal mit höherem Apparat aufzuführen und jetzt erst klingen der Welt. Zwei weitere, das heißt einfach, geliebte Konstanten mit modernem Inhalt, alle für Schulen geeignet. Zwei „Das Waller“, als Wächter von Deltan, das die beiden Gegenstände der Kulturschönheit, das Wächter als Urmie und als Wächter als Kommod, das hat zum eine Welt geschrieben,

eine seiner besten, kommt gerichtet, von innerer Bewegung, von gutem Willen. Das zweite Dreißend ist „Der neue Ort“, von Zely, die Geschichte eines modernen Reiches, der ins Unglück geht und von allen Freunden verlassen wird, nur der Treuer bleibt bei ihm, mit dem er über die Welt lächelt. Das Stück ist sehr formal angelegt, da sich die Vorgänge immer wiederholen und dies gibt dem Komponisten Hermann Reuter Gelegenheit, einen sehr freien Wachen zu schaffen mit einem immer abwechselnden Wechsels der Freude und einem immer unveränderlichen geschickten Wechsels der Gorte. Seine Musik ist leicht, volkstämmlich und doch von einem so breiten Kadenz, daß man hier wirklich einmal das ständige Gefühl einer Drablung empfinden. Eine der besten Kammer der Veranstaltung.

Spiele und Lieder für Kinder, wurde ein ganz reiches Angebot. Kinder aus Berliner Schulen und der Tomatenbürger haben die verschiedensten kleinen Spielzeugen mit pantomimischer Illustration. Herrliche Kinderchöre des Ungarn Kobala, aus hiesiger Volkspartei, und die weniger bedeutenden Chöre von Toz nach dem Text von Wilhelm Busch haben daswischen. Hindemith mit seinen Schülern hat eine Reihe von Kammerliedern geschrieben, mit Wasserbelegungen, mit einem kleinen Instrumente für drei Gitarren, mit einer Soloflöte, die die kleine Blasinstrumente überaus geschickt singt, wobei nach Texten von Zely, recht charakteristisch, recht modern bei aller archaischen Herkunft, aber nicht ganz leicht für die kleinen Chöre. Wo ist die Grenze zwischen weltlicher Kindermusik und der vorstellungsmäßigen durch die Kindermusik hindurch? Ein geschicktes Kind noch die Gemeindefestspiele mit Wechsels, von denen wir zwei Proben hörten. Das Offenbüchlein von Zely mit der Musik von Telfan schließt die Offenbüchlein von Kindern in ein thematisches Dunkel mit einer Anspielung und Verweisung des Schallens. Die Musik ist sich bedeutend jenseit und gibt nur eine Art Stimmungsgemälde, auf der Höhe und Soll im schillernden Volkstum der Bewegung. Am liebsten werden wir „Die Wächter eine Stadt“ von Zely und Hindemith, ein ganz wunderbares Werkstück, wo die Jungen und Mädchen pantomimisch den

Von einer Stadt darstellen und die den Fremden zeigen und sie die Bewohner alle auftragen und der Schuss die Kamer abläßt und der Verkehr gerührt wird — und daswischen haben sie einstimmt in einer sehr lauten und ein bisschen altertümlichen Komposition die herzlich, so melodisch und doch so richtig musikalisch, daß es für Erwachsene und Kleine ein gleiches Vergnügen wird.

Zwei Experimente. So wie man Vorträge durch Wiederholungen oder Fortsetzen in ein phonographisches Spielzeug haben kann, das man es mit Schallplatten auf elektrischem Gebiete verleiht. Durch Umanschalten des Tons, Veränderung des Tempos, Umkehrung der verschiedenen Stimmen, gleichzeitige Aufnahme verschiedener Musik hat man elektrische Phänomene erreicht, die zunächst wohl über das Komische und Groteske nicht hinausgehen, aber doch die Möglichkeit zeigen, auf diesem Wege zu einer Fülle der Wechsels zu gelangen, die den Komponisten vielleicht einmal Anregungen geben wird, wie Hindemith es auch diesmal schon versucht hat. Hindemith ist die Seele dieser ganzen Jugend- und Experimentierbewegung. Er hat auch an einem der neuen elektrischen Instrumente, die Transkriptionen des Instrumenten, erklärte und mit Originalkompositionen verspielt. Im Gegensatz zu dem Kammerinstrument von Wager, zu den überlichen Wechsels von Theresien ist eben hier ein Instrument, das sich einem Sommer zu erklagen läßt, wie ihn der Spieler im Moment haben will: verschieden nach Tonhöhe, Tonstärke und auch Klangfarbe. Der Spieler spricht wie auf einer Saite in kurzen Intervallen. Der Ton ist sehr schnell, sehr variabel, aber natürlich noch etwas roh und nicht immer rein. Es gab Stücke von ungewohnter Lebendigkeit der Phantasie, der Sprache, der Stimmführung. Es gab herrlichen Wechsels und die Kraft der Phantasie. Sogar die Kunst. Das Wunderbarste bleibt, daß der Spieler, der natürlich nur eine Stimmung mischeln kann, die Klangfarbe im Moment ändert und wandelt. Er kann eine Grotte von Waldinstrumenten ausbauen. Er kann eine der mannlichen Volksmusik wiedergeben. Das hat er nicht nicht gemacht. Der Klang ist so, wie er ist, nicht nicht gemacht. Der Klang ist so, wie er ist, nicht nicht gemacht.

Oscar Die.

Das Betriebsvermögen der einzelnen deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

Table with 4 columns: Name of the company, and three columns of financial data (likely assets, liabilities, and equity).

Roh-Chemie AG

Die auf die Vorkriegsperiode der Roh-Chemie AG, Berlin, entfallenden Steuern von 1928 bis 1930...

Securitas - Bremer Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bremen, (H. G.) Die G. V. besteht aus der Kapitalanlage einer Dänischen...

Wohnungsbaugesellschaft in Berlin, (H. G.) Die G. V. besteht aus der Kapitalanlage einer Dänischen...

Veränderung der Vermögenslage der Roh-Chemie AG, Berlin, (H. G.) Die G. V. besteht aus der Kapitalanlage einer Dänischen...

Veränderung der Vermögenslage der Roh-Chemie AG, Berlin, (H. G.) Die G. V. besteht aus der Kapitalanlage einer Dänischen...

Die DeDi-Bank zur Wirtschaftslage

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Wiederholt hat sich unter dem Druck der finanziellen Schwächen die DeDi-Bank...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Gleichzeitig mit dem unregelmäßigen Fortschritt der deutschen Wirtschaft...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Die wirtschaftliche Schwächen der deutschen Wirtschaft beruht auf Produktion und Nachfrage...

Zur Psychologie der Verbilligungaktion

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Die jüngste Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist, wie die Deutsche Bank und Diskontobank...

Schnellpressfabrik Feantenthal

Die durch die Konjunkturschwäche hervorgerufene Absatzkrise...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, including stock prices, exchange rates, and commodity prices.

Protest bei A.E.M.

Die A.E.M. (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft)...

Protest bei A.E.M.

Die A.E.M. (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft)...

NEUES VOM FILM

Dienstag, den 24. Juni 1930

Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Nr. 285

Ein gewaltiges deutsches Tonfilm-Programm

Kunstwerke in die nächste Zukunft — Vielversprechende neue Projekte

Die Produktion der neuen Filme hat begonnen. Mit Recht führt Direktor Carrell, Vorstandsvorsitzender der Ufa aus, daß der Tonfilm einen entscheidenden Schritt erreicht hat. Seine Qualität darf heute bei beiden ausländischen Konkurrenz als ebenbürtig erachtet werden. Bedeutet das vorige Jahr Vorarbeiten zur Überwindung technischer Schwierigkeiten, die als Resultat schon neue technische Ausdrucksmöglichkeiten schufen, so kann sich die beginnende zweite Periode des Tonfilmprogramms bereits auf anerkannte Dramatengänge und künstlerische Werke stützen, die sich aus den technischen Bedingungen des Tonfilms abkömmling herausbilden.

Was an Leistungen im verflochtenen Produktionsjahr geleistet wurde, wird deutlich den Ufa, den man zu sehen hat. Der Tonfilm hat sich als viel selbständiger und unabhängiger von den bildhaften Filmgesetzen erwiesen, als man ursprünglich annahm. Die Furcht vor dem Tonfilm, die Zurückbildung des Bildschicks — eines der wesentlichen Merkmale des Stummfilms — besteht heute nicht mehr. Man arbeitet freier, aber auch einschränkter. Es hat sich herausgestellt, daß im Tonfilm die verschiedenartigsten Bildwirkungen eher hörbar als übersehbar wirken. Man nähert sich in dem dramatischen Aufbau der Filmmontage härter dem Theater, wobei allerdings kein Verzicht auf die neuen Möglichkeiten des Tonfilms zu machen ist. Eine ganz andere Bedeutung zukommt als bisher.

In dem Augenblick, da die neue Produktion in Angriff genommen wird, muß man sich über den Stand der Entwicklung der Herstellung von Filmen und des Filmbeschäftigtenstandes klar werden. Eine nicht mehr zu bestrittene Tatsache ist, daß der große Kammern Film Markt ist und daß ihm in Kürze auch der Mittelfilm folgen wird. Es kann nicht mehr lange dauern, bis die Herstellung von Kammern Filmen völlig erloscht, weil einfach keine Existenzmöglichkeiten für diese Kunst mehr bestehen. Damit steht in Verbindung der Niedergang zahlreicher kleiner Filmtheater. Sie sind nicht in der Lage, die notwendigen Apparaturen zu erwerben, die für die Produktion von Kammern Filmen zu hoch sind. Schon jetzt hat das Verschwinden der kleinen Kammern Theater eine ganz andere Bedeutung als bisher. In dem Augenblick, da die neue Produktion in Angriff genommen wird, muß man sich über den Stand der Entwicklung der Herstellung von Filmen und des Filmbeschäftigtenstandes klar werden. Eine nicht mehr zu bestrittene Tatsache ist, daß der große Kammern Film Markt ist und daß ihm in Kürze auch der Mittelfilm folgen wird. Es kann nicht mehr lange dauern, bis die Herstellung von Kammern Filmen völlig erloscht, weil einfach keine Existenzmöglichkeiten für diese Kunst mehr bestehen. Damit steht in Verbindung der Niedergang zahlreicher kleiner Filmtheater. Sie sind nicht in der Lage, die notwendigen Apparaturen zu erwerben, die für die Produktion von Kammern Filmen zu hoch sind. Schon jetzt hat das Verschwinden der kleinen Kammern Theater eine ganz andere Bedeutung als bisher.

Die Amerikaner haben den europäischen, vor allem den deutschen Markt erhalten, so bleibt keine andere Möglichkeit, als seine Filme mit deutschen Fassungen zu versehen. Das ist aber ein so kompliziertes Verfahren, daß eine Konkurrenzunternehmung wie bisher nicht mehr gemacht werden kann, das heißt auf der anderen Seite der deutsche Film wieder konkurrenzfähig wird. Abgesehen von dem Risiko, das die Herstellung solcher Nebenfassungen in sich birgt, ist das Geschäft auch schon deswegen unattraktiv, da zu einem Erfolg noch gehört, daß die Filme bei uns auch ein entsprechendes Interesse finden. Bei der jeweiligen amerikanischen Einstellung ist eine solche Erfolgswahrscheinlichkeit zu gering, als daß man hohe Beträge in deutsche Fassungen investieren würde. Daher kommt es in auch, daß die Europaverwertungen der Amerikaner, um wenigstens zunächst den einmal ererbten Markt zu erhalten, zu einer selbständigen Produktion übergegangen sind.

Eine der größten deutschen Filmgesellschaften, die Ufa, hat in Erkenntnis dieser Situation ein großes eigenes Tonfilmprogramm aufgestellt, das sie sich selbst in der Lage hält, den deutschen Markt völlig befriedigen zu können. Schon jetzt sind wieder neue Tonfilme in Arbeit, die fertiggestellt, von denen „Recht der Wälder“ mit Emil Jannings und Olga Tschechowa; „Der Schuß im Tonfilmatelier“ mit Gerda Maurus und Siegfried Raschauer; „Vandalismus“ mit Hans Freiß und Ellen Daryus und „Der Kommando“ mit Walter Brändchen, erwähnt seien. Von diesen neuen Tonfilmen bekam man eine Reihe von Kunstwerken zu sehen und zu hören, wobei als besonders erhellend hervorgehoben werden kann, daß man offensichtlich die technischen Probleme so völlig überwunden hat, daß das Hauptgewicht auf

die künstlerische Ausgestaltung gesetzt werden kann. Die Naturlichkeit der Sprachübergabe hat ein bald nicht mehr zu überbietendes Maß erreicht. Die Vorklärung der früheren Jahre ist nicht umsonst geleistet worden.

Außer den drei erwähnten Filmen sind es weitere in Arbeit. So folgt danach als zweite Staffel der Produktion die Herstellung von 20 Tonfilmen, für die schon durchweg Manuskripte vorliegen, an deren Ausarbeitung man aber erst später gehen will, um die Gesamtproduktion nicht zu erschöpfen.

Neben der Ufa ziehen andere Firmen ebenfalls ein umfangreiches Tonfilmprogramm auf, jedoch ein Mangel an Tonfilmen in der neuen Saison auf keinen Fall bestehen wird. Die Zeit der Krise ist

vorüber. Eine neue deutsche Filmindustrie, die als wichtigste Basis der Inlandsmarkt zur Verfügung steht, ist im Wiedererstehen, noch dazu, da der Absatz unserer Filme wenigstens in den europäischen Staaten sehr günstig ist. Will man das, was bisher erreicht wurde, mit einem Schlagwort charakterisieren, so kann man vielleicht sagen, daß der Tonfilm „mechanisiertes“ Theater bringt, wobei mechanisiert nicht als eine abfällige Bezeichnung zu verstehen ist, sondern als die Feststellung, daß Theateraufführungen in ihrer Erlebnisstärke auf mechanischem Wege festgehalten und oftmals wiederholt werden können. Es kommt nun noch darauf an, ob man gutes, oder schlechtes Theater bringt.

Dr. F. Kaul.

Deutsch-Amerikanische Filmtagung in Paris



Die Konferenz bei der Arbeit: 1. der amerikanische Filmmagnat Will Hays, 2. Kommerzienrat Edermann von der Commerzbank, 3. der Tonfilmproduzent Augustin

In Paris fand eine Tagung der deutschen und amerikanischen Filmindustriellen statt, auf der hauptsächlich die Kunstgehaltfragen und der Tonfilmkritik besprochen wurden.

Die Internationalität des Sprachfilms

Zur Aufführung des Tonfilms „Flieger“ im „Alhambra-Theater“

Als sich vor mehr als Jahrzehnte die unvollständige Entwicklung des vollständigen Tonfilms Bahn brach, trat plötzlich eine erschreckende Situation in der internationalen Filmproduktion ein. Während die Kette der Kammern Filme die großen Zentren der einzelnen Länder über die ganze Erde führte, Deutsche und Franzosen nach Hollywood, Engländer nach Deutschland und Frankreich nach, wurden mit einem Mal Emil Jannings und Conrad Veidt wieder über den großen Teich heimgeführt, weil man überall nur in der Muttersprache des Landes konfliktlos. Der Versuch, fremdsprachige Filme durch Untertitel oder Einblendung von Titeln in anderen Ländern vorzuführen, führte bald zur Ablehnung solcher Filme durch das Publikum, das nicht verstehen konnte, was die Leute von der Leinwand herabsprachen. So kam es schließlich zu einer gefährlichen Krise der Filmproduktion, denn die Rentabilität der großen Filmwerke beruhte zu einem gewissen Teil auf dem plötzlich unendlich gewordenen Auslandsverkauf.

Aber die Schwierigkeiten wurden schnell überwunden. Die internationalste Lösung des Problems lag darin, daß die Tonfilme in verschiedenen Sprachen mit verschiedenen Darstellern-Ensembles hergestellt wurden. E. A. Dupont & Co. hat „Atlantik“ in drei Versionen Deutsch, Englisch und Französisch gedreht. Richard Eichberg hat „Der Kommando“ mit einem englischen und einem deutschen Ensemble hergestellt. In diesen Tagen wird nachträglich auch eine französische Fassung aufgenommen.

Die Organisation solcher Ensembles aus den einzelnen Ländern läßt sich noch innerhalb des Kontinents oder auch zwischen England und dem Kontinent durchführen. Für Amerika jedoch stellen sich die Rollen dieser Methode zu hoch. Vorbild hat keiner. „Viel Spaß“ nur z. T. eine französische Fassung geben können. Für den Rest mußte er mit Titeln auskommen. Hier trat ein neues System auf den Plan. Man verlegte, die amerikanischen Tonfilme nachträglich in deutscher oder französischer Sprache zu synchronisieren. Die ersten Versuche (Kammern) verliefen, denn aber kam mit einem Mal ein solcher Erfolg. Der erste Synchronfilm „Flieger“ brachte den positiven Beweis der Überlegbarkeit des Tonfilms. Der von Jack Holt, Ralph Croves

und Ella Lee im Original englisch gesprochene Film enthält in der nach Deutschland gelangten Fassung kein einziges englisches Wort mehr. Ohne jede Änderung durch Schnitt wurde aus dem amerikanischen Sprachfilm ein deutscher gemacht. Man hat den Kammern laufenden Film nachträglich durch sorgfältig gefaltete deutsche Synchronisten nach einem Klanggleich gerechtfertigten Dialog deutsch besprochen lassen. Wohl ist nicht jede amerikanische Mundart mit unseren Lauten in Übereinstimmung zu bringen, aber durch geschickte Anordnung der Sprechenden, durch Bildwechsel vom Sprecher auf den Angeschprochenen, überhaupt durch eine vorübergehende Wahrung der Regie auf eine spätere Herstellung von mehrsprachigen Fassungen gelang es, die Illusion des deutschen Sprechens nahezu vollkommen zu mindern. Hörungsfehler zu vermeiden. Allerdings hat gerade dieser erste verheißungsvolle amerikanische Sprachfilm „Flieger“ eine Handlung von solcher Spannung und Macht, daß man über alle etwa vorhandenen kleinen Unzulänglichkeiten hinwegsehen muß. Der Film, der — man höre — mit Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten und mit Hilfe des amerikanischen Fliegertropps hergestellt worden ist — ist daher nicht nur wegen der geschickten Synchronisierung, sondern ganz besonders wegen der bisher unerreichten Aufnahmen und dem Leben der amerikanischen Marineflieger interessant und lebendig. Es ist einer der besten Propagandafilme für das Fliegen, der vornehmlich auch unsere Jugend, für die er freigesprochen ist, zu heiliger Begeisterung entflammern wird.

© Mariens Dietrich erste amerikanische Rollen. Unter der persönlichen künstlerischen Oberleitung von Mr. Jesse L. Lasky ist in den Hollywood Studios der Paramount ein Film im Entstehen, der von Fachleuten als das Juwel aller Tonfilme bezeichnet wird. Der Film heißt „Paramount Parade“ und bringt sämtliche Stars der Paramount auf die Leinwand. Nicht Regisseure stellen sich in die Regie. Der Film ist keine Komödie, sondern eine Produktion völlig neuartigen Stils. Mariens Dietrich, die in Hollywood eingetroffen ist, übernimmt die verbindende Rolle der Komödie. Anschließend daran dreht sie unter der Regie Josef von Sternbergs den Pariserin von Gary Cooper ihren ersten Spielfilm „Marocco“.

Tonfilm-Komposition

Von Dr. Ralph Benatzki

Die Probleme der Tonfilmkomposition, die sich in meiner obigen zusammenfassenden Fälschung bei der Ufa am meisten interessierten, sind zweifacher Art. Einmal die Wahl der Mittel, das anderemal die Wahl der Form.

Als Ausdrucksmittel der Tonfilmkunst steht dem Komponisten alles, was die moderne Technik kennt, in viel reicheren Maße zur Verfügung, als es ihm z. B. das Theater bieten kann. Dadurch, daß die Umsetzung seiner Schöpfung in Klangwirkung ein wenig erfolgt, die das Orchester- und Sängers-Apparat z. B. nicht wie bei der Bühne auf den Tagesakt verdrängt zu werden braucht, kann er für dieses eine Mal natürlich das Beste vom Besten haben.

Er hält sich da aber vor jeglicher Übertreibung. Er glaube ja nicht, daß ein „Meister“ in der Besetzung auch ein „Meister“ in der Wirkung ausmache. Das Aufnahmegerät verdrängt keine Überleistung, und es ist ungemein lehrreich und interessant, zu verfolgen, wieviel schon zwei Streicher mehr oder weniger bei der Wiederabe ausmachen!

Ich persönlich lernte, wenn das Wort gehalten ist, durch „Hörungs“-Instruktion. Ich ließ mir alles irgendwie Erreichbare, tonfilmisch Angenehme, in meinen Vorführungsräumen vorführen, nicht ohne vorher die genaue Orchesterbesetzung der vorgeschriebenen Stücke ermittelt zu haben. An der Wärme oder Kälte des Orchesterklanges lernte ich, wie ich es machen, resp. nicht machen soll. Danach stellte ich mir meine Orchester annehmen, und dann hörte ich es ab. Nach einigen Umlegungen war die Tonfarbe gefunden, aber das, was die ganz besonders warme, natürliche Farbe meines Orchesters ausmachte, erlosch ich durch einen Zufall, das Orchester (ist vom Verbot). Nicht jede Tonart eignet sich für den Tonfilm. Dadurch, daß die tiefen Frequenzen ausgenommen der hohen besser „kommen“, erlosch ich diese oben gütigste, wie ein Paradoxon klingende Tatsache.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen und hat wohl auch nur fachliches Interesse, würde ich jetzt die fonderbare Beobachtung näher erläutern. Auch über die letzten bekannte Tatsache, welche Instrumente besonders gut klingen (in der Tonfilmübertragung), und welche möglichst zu vermeiden sind, kann ich nicht über nicht verstreuen. Ich möchte zum Gebiet: „Wahl der Mittel“, nur grundsätzlich noch sagen: Möglichste Ausweitung, mögliche Farblosigkeit, mögliche Mischung von Übertragungsmoden sind das Unerschickliche. Die kleinste Raumweite, die keine „Volte“, „Lump“, behält, so wie es photographische-Geschichte gibt, Geschäfte, die im Leben unheimlich sein können und in der Photographie übersehbar werden, so gibt es photographische-Gegenstände, die Gefahr für die Mikrofonwirkung läßt sich nicht lernen. Es ist eine Benachteiligung und kein „Montage“ freier ist. Jedemal ist der Klang, der Klang, die Orchesterdisposition anders, und zu fühlen, was für diesen Spezialfall erforderlich ist, das eben ist die Sache des „Kunst“.

Was den zweiten, besonders interessanten Punkt, die Wahl der Form anbelangt, richtet sich diese wohl nach dem Sujet; aber, sie richtet sich eben nur danach, was helfen: das Sujet ist nicht ausschlaggebend!

In unserer nervösen, gebeligen Zeit wirkt aber wirklich nur das Prägnante, Präzise, angelegentlich Holminteresse. — Daraus ergibt sich von selbst, daß nur kurze überhöfliche Themen gewählt werden können und daß die Weisheit liegt in der Beschränkung der übermündeten Wesel von Tonica und Tonica, aber ebenwiederum die Kunstlichkeit, gewiß nicht nur die „Schlager“-musik, aber ebenwiederum langatmige Opernfragmente.



© Ernst Lubitsch neue Filmperle führt den Titel „Monte Carlo“, Jeanette MacDonald, die Königin in der „Vedespisode“ und die Prinzessin im „Engländerdrama“ spielt die weibliche Hauptrolle. Ihr Partner ist Jack Buchanan. Jola Pata spielt eine der tragenden Rollen.

UNIVERSUM • N 7
Das größte und modernste Lichtspiel-Theater Mannheims

